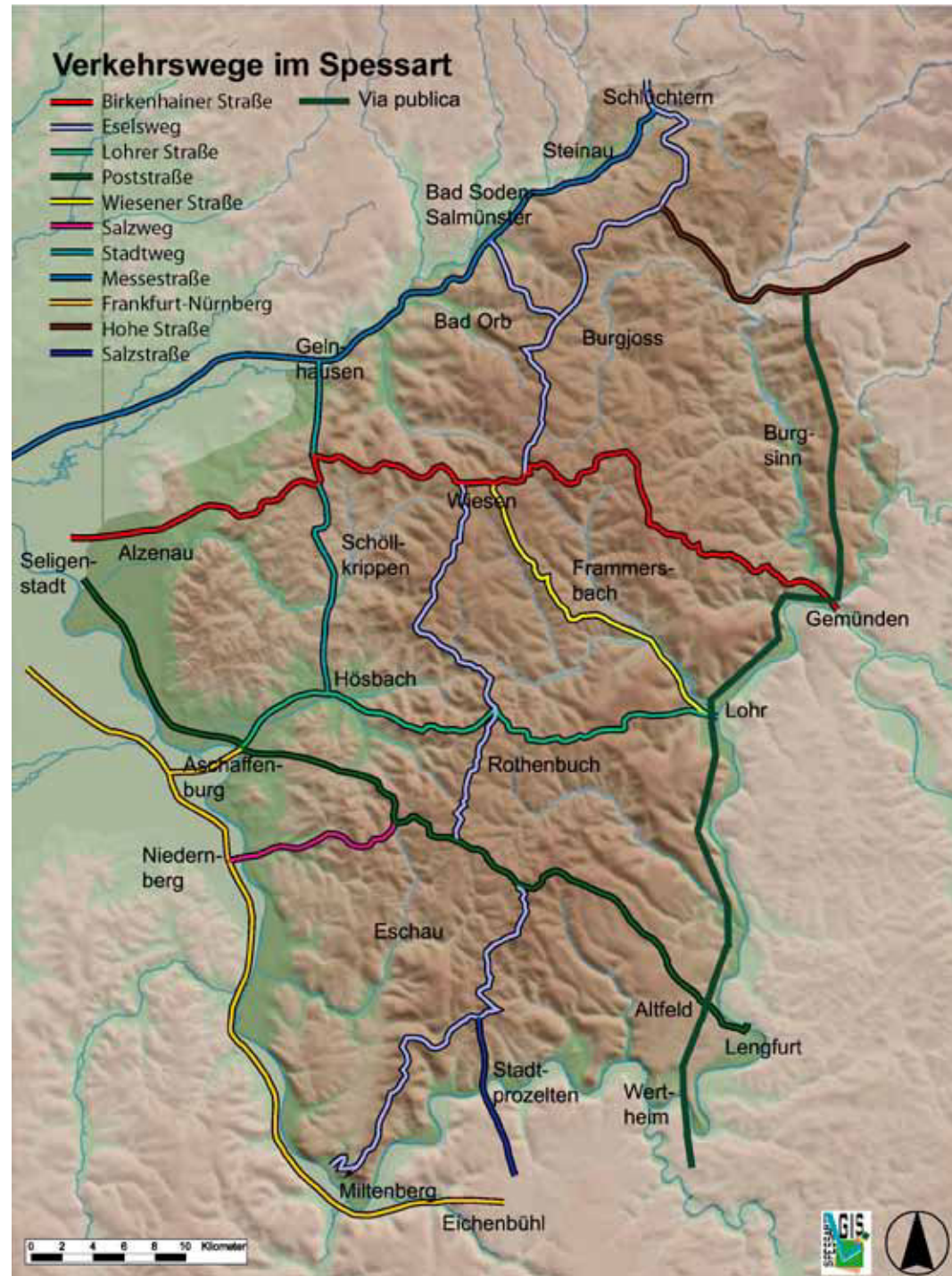


Europäischer Kulturweg Biebergemünd 1

Bieberer Acht - Geologischer Lehrpfad und Bergbau

Verkehrsknotenpunkt Wiesbütt

Die Vorstellung, die Wiesbütt sei ein einsames natürliches Moor mitten im unbewohnten Spessartwald, erweist sich als ein Trugschluss. Denn sowohl der Teich als auch das Moor gehen auf menschlichen Einfluss zurück, wofür die verkehrstechnische Lage sowie die geologische Beschaffenheit verantwortlich sind. An der Wiesbütt treffen sich zwei historische Verkehrswege des Spessarts, die Birkenhainer Straße (Route Frankfurt-Nürnberg) und der Eselsweg (Schlüchtern-Miltenberg). Ein Kreuzungspunkt eignet sich zur Rast, weshalb an dieser Stelle schon früh mit einer menschlichen Besiedlung gerechnet werden muss.



Der Spessart mit seinen historischen Verkehrsweegen. Die Wiesbütt ist die Kreuzung der Hauptwege Eselsweg und Birkenhainer Straße.

Wie früh das der Fall gewesen ist, haben Pollenanalysen bewiesen. Bei dieser Untersuchungsmethode werden durch Bohrungen dem Moor Proben entnommen. In den einzelnen Schichten lässt sich durch Auszählen das Mengenverhältnis verschiedener Baumpollen zueinander ermitteln. Eine große Zahl von Eichenpollen beweist das verstärkte Auftreten des Menschen im Spessart. Es konnte ermittelt werden, dass sich das Wiesbüttmoor seit der Eisenzeit (ca. 500 v. Chr.) entwickelt hat.

Auf der Karte des Frankfurter Kartenmalers Elias Hoffmann vom Ende des 16. Jhs. ist die Wiesbütt als Freifläche „in der Wiesbüden“ inmitten von Wäldern eingezeichnet. Hier treffen sich mehrere Straßen, wobei keine Besiedlung zu erkennen ist. Rot ist das Gebiet des Mainzer Kurfürsten (links), rechts davon das Territorium des Hanauer Grafen. Oben im Braunton das Gebiet des Lochborn zu sehen, das Mainz und Hanau zusammen verwalteten.



Die „Bieberer Acht“ ist zweigeteilt: Von der Wiesbütt aus kann die ca. 5 km lange Schleife „Bergbau“ mit 4 Stationen (A-D) begangen werden, die durch das Naturschutzgebiet „Lochborn“ führt. In Bieber beginnt die Schleife „Geologischer Lehrpfad“ mit 11 Stationen (1-11) auf einer Länge von ca. 7 km. Am Schnittpunkt der beiden Schleifen liegt der Lochborner Teich. Die gesamte „Bieberer Acht“ hat zwischen Bieber und der Wiesbütt eine Länge von ca. 12 km mit einem Höhenunterschied von etwa 200 m. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Die gesamte „Bieberer Acht“ hat zwischen Bieber und der Wiesbütt eine Länge von ca. 12 km mit einem Höhenunterschied von etwa 200 m. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



14 Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Bieber

Schleife Bergbau

- Station Start an der Wiesbütt (A)
- Station Oberer Maschinenschacht (B)
- Station Lochborner Teich (C/7)
- Station Schachtküppel (D)

Station Burgbergkapelle (4)

- Station Hydrothermale Kobalterze (5)
- Station Kupferschiefer (6)
- Station Lochborner Teich (7/C)
- Station Lochmühle (8)
- Station Geologie von Bieber (9)
- Station Berthastollen (10)
- Station Eisenschmelze (11)

Schleife Geologischer Lehrpfad

- Station Start in Bieber (1)
- Station Zechsteinaufschluss (2)
- Station Metasomatische Eisenerze (3)

Der Kulturweg „Bieberer Acht“ wurde am 10. März 2001 eröffnet, die Erweiterung mit dem geologischen Lehrpfad wurde am 12. Oktober 2014 der Öffentlichkeit übergeben.

Entscheidender Faktor für die Entstehung des Moores war, dass mehr Wasser in den Gebirgssattel ein- als abfloss, was möglicherweise mit der fortschreitenden Abholzung des Waldes durch den Menschen zusammenhängt.

Dies kann aus zweierlei Gründen geschehen sein. Einmal brauchte man Boden für die landwirtschaftliche Nutzung. Zum zweiten kann schon zu dieser Zeit Bergbau betrieben worden sein, für den man große Mengen Holz benötigte.



Hüttenwehrtich, Lochborner Teich und Wiesbüttteich (rechts unten) auf der Karte von Cancrin 1787

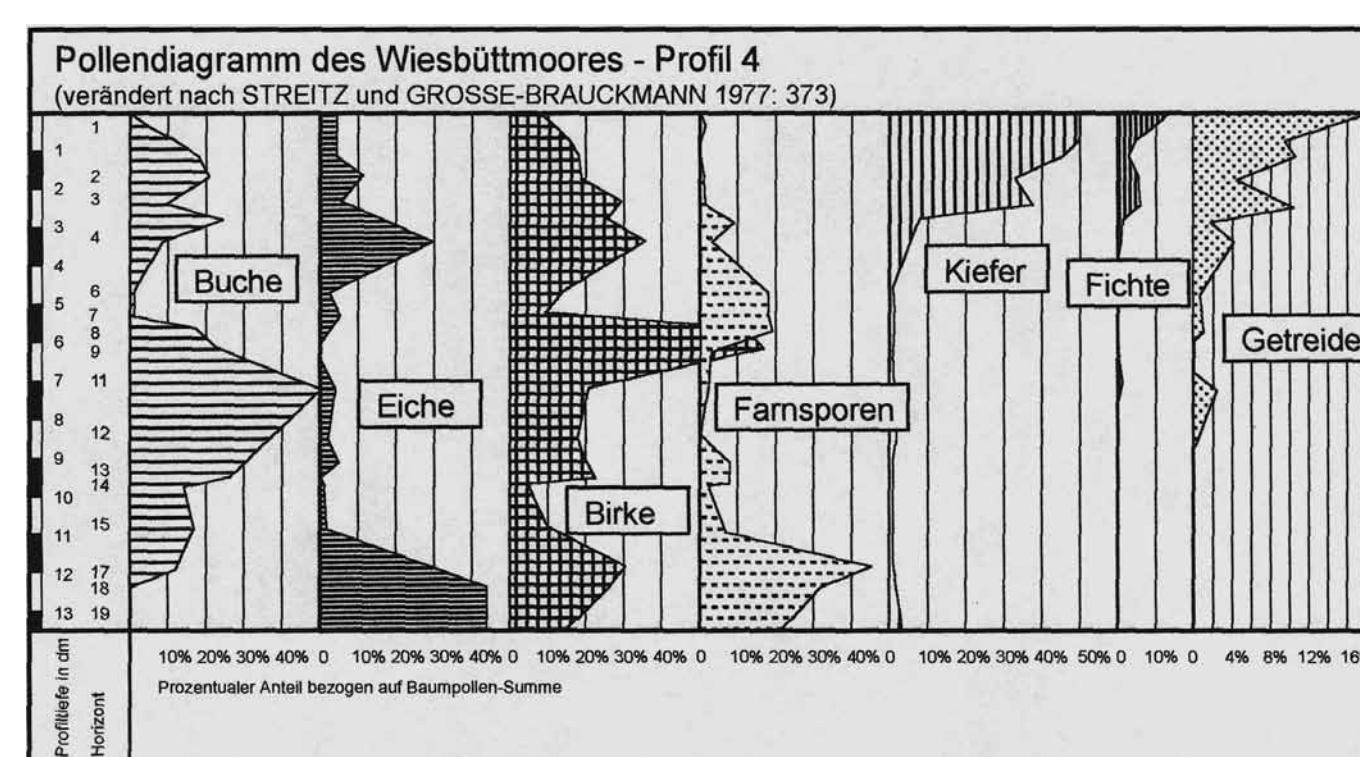
Tatsächlich wurde der Wiesbüttteich, genauso wie der Lochborner Teich und der Hüttenwehrtich, als Wasserreserve angelegt. Sie dienten zur Sicherung der Wasserversorgung der Kettenkünste im Sommerhalbjahr. Von Menschenhand geschaffene Bauwerke der frühen Industrialisierung sichern heute den Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Im 18. Jahrhundert wuchs das Moor aufgrund der Rodungen wegen der Bergbautätigkeit stetig an. Mit der Aufgabe des Bergbaus und der Erholung der Waldbestände ging auch die Moorbildung zurück, die heute einen Stillstand erreicht hat. Für den Betrachter scheint der Wiesbüttteich ein natürlicher Teil des Moores zu sein.



In den 1990er Jahren von der TU-Berlin vorgenommene Beprobung für Pollenanalysen; rechts oben ein Bohrkern.

Die Wiesbütt erweist sich als ein Brennpunkt menschlicher Aktivitäten im Spessart. Ebenso ist die Landschaft des Lochborn Ergebnis langjährigen Bergbaus. Heute befindet sich hier ein Naturschutzgebiet. Wir bitten Sie, dies zu respektieren und die Wege nicht zu verlassen. Vielen Dank.



Eine Pollenanalyse aus den 1970er Jahren mit dem Wandel der Vegetation um die Wiesbütt: Nadelhölzer und Getreide zeigen menschlichen Einfluss an. In der Tiefe von 70 cm sieht man, dass Buchen abgeholzt wurden und sich auf den Freiflächen Birken ausbreiteten. Diese wurden von Eichen verdrängt, die dann ebenso durch Menschenhand verschwanden.



Within the Spessart region's history of mining, Bieber holds a particular position. Due to the so-called «geological window of Bieber» unique deposits of ore can be found here. It was here, where one of the most advanced mining plants had been developed in the 18th century. The circular path leads through the Lochborn up to the Wiesbütt lake and back, via fourteen stations. The route crosses the national park, where a mining district with a railway connection was situated around the turn of the 20th century. The romantic chapel on the Burgberg, geological openings, the Lochborn pond, the former railway station Lochmühle, the former melting works, as well as the Wiesbütt lake as well as further highlights of the cultural landscape lead through the Spessart being shaped by men. The route, with a total length of 12 km, bifurcates halfway at the Lochborn pond, and can therefore be walked also partly. The route is designed in such way that the Wiesbütt lake can be chosen either as starting or ending point. Its marking is the yellow EU ship on blue background. The Wiesbütt bog and the Wiesbütt pond are remainders of human interference into the Spessart's nature. Analyses of pollen in the bog have proved that it has been developing since 500 BC approximately, triggered by men's clearing activities, letting more water in than out. It was probably the favourable situation of the place in particular which attracted men already early. It was only in the 18th century that the pond was laid out for waterdriven machines being used in the mining industry. Their task was to ventilate and drain the tunnels.

Bieber a une position particulière dans l'histoire de l'industrie minière du Spessart. Sur la base de la fenêtre géologique du dit Bieber, des dépôts minéraux émergent à la lumière du jour. C'est à partir de ce gisement métallifère que s'est développé en Allemagne, au 18^{ème} siècle, un des plus développés fonderies. C'est ici, au musée régional, que débute le circuit de visite; il mène à huit stations par le «Lochborn au «Wiesbüttsee» et retour. Le circuit croise la réserve naturelle «Lochborn», sur laquelle se trouvait, au tournant du vingtième siècle, un bassin houiller avec un raccordement ferroviaire. La chapelle de montagne romantique, des manifestations géologiques, l'étang de «Lochborn», l'ancien poste ferroviaire «Lochmühle», l'ancienne entreprise d'émail ainsi que le «Wiesbüttsee» montrent avec force un paysage culturel marqué par l'homme. Le chemin de 12 kilomètres de long peut s'écourter de moitié au niveau de l'étang de «Lochborn». L'itinéraire est ainsi fait que le «Wiesbüttsee» peut être aussi bien le point de départ d'une visite que la fin de celle-ci. Le marquage est le bateau jaune de L'Union Européenne sur fond bleu. Le marquage et l'étang de Wiesbütt sont des témoignages de l'intervention humaine dans le Spessart. Des analyses de pollen ont montré que depuis environ 500 ans avant JC, une activité humaine de défrichage avait entraîné un écoulement d'eau supplémentaire. Il semble que la situation géographique, point de passage pour beaucoup de personnes, ait été particulièrement favorable à ce genre d'activités. C'est seulement au 18^{ème} siècle que l'étang devint un réservoir d'eau pour les machines utilisées dans le traitement du minerai. Les machines ont asséchés et pourvus en air frais les galeries.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Der Kulturweg Biebergemünd 1 „Bieberer Acht“ mit dem Geologischen Lehrpfad wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des EU-Förderprogramms LEADER, Spessart-Regional, Spessart-Apotheke Bieber, Marien-Apotheke Kassel, Geschichtsverein Biebergemünd, Untere Naturschutzbehörde Main-Kinzig-Kreis, Forschungsinstitut Senckenberg, Johann Heinrich Cassebeer-Gesellschaft, Gemeinde Biebergemünd, Verkehrs- und Verschönerungsverein Bieber, Kreissparkasse Gelnhausen, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein Biebergemünd, Spessartkarte aus dem Pflanz-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230).

Weitere Informationen bei: Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Ludwigstraße 19 63739 Aschaffenburg www.spessartprojekt.de info@spessartprojekt.de

